

Erlangen, den
19.01.2017

Haushaltsrede zum Stadtrat am 19.01.2017

-Es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte BürgerInnen und Vertreter der Presse,

Im Haushaltsjahr 2017 sind Investitionen in Höhe von 40 Mio. € geplant. Dem stehen eher rückläufige Steuereinnahmen gegenüber.

Für uns wichtige Projekte wie z.B. die weitere Schulsanierung, beruflicher Campus und ein geplantes Fahrradparkhaus am Bahnhof, sind nicht durchfinanziert. Notwendige Maßnahmen können nicht umgesetzt werden.

Trotzdem wird die angebliche Sparpolitik der Stadtratsmehrheit durch diese selbst ungeniert unterlaufen.

Besonders dicke Blüten treiben Projekte wie die Landesgartenschau 2024 und die StUb, die bislang nicht solide finanziert sind. Allein die Ausrichtung der Landesgartenschau kostet mindestens 16 Mio. €, die Höhe der Fördermittel beläuft sich dagegen auf nur 3,6 Mio. €.

Besonders schmerzt uns die ausufernde Stellenpolitik, bei der die Unterstützung der Verwaltung bei den Pflichtaufgaben, trotz ständiger Stellenmehrung, oft keine Berücksichtigung findet.

Viele der bereits beschlossenen Investitionen für den mittelfristigen Finanzplan sind nicht durchfinanziert. Ein Wirtschaftsunternehmen könnte so nicht arbeiten. Hier wären Verantwortung und Weitsicht gefragt!

Trotzdem wurde der Stellenplan drastisch aufgestockt.

Die Personalkosten sind mit brutto ca. 116 Mio. € der Hauptanteil der städtischen Gesamtausgaben. Das sind 12 Mio. € mehr Personalausgaben als im Jahr 2014!

Wenn Sie das „Bremsen“ der Personalausgaben nennen, Herr Oberbürgermeister, dann sehe ich für die Zukunft schwarz.

Es ist für uns keine Lösung bereits begonnene oder beschlossene Investitionen wie z. B. das Schulsanierungsprogramm oder die Generalsanierung des Frankenhofs weiter zu strecken um zusätzliche, neue Projekte wie das Bürger-, Begegnungs- und Gesundheitszentrum oder gar Prestigeobjekte wie eine Landesgartenschau zu finanzieren.

Hier gerät schnell die mittelfristige Finanzplanung außer Kontrolle! Dabei sind eventuelle Haushaltsmittel für die StUB noch nicht einmal miteingerechnet. Dieses teure Millionengrab, sollte es denn Kommen, lässt uns für die kommenden Jahrzehnte handlungsunfähig zurück.

**Was wir für die Zukunft brauchen sind nachhaltige Ansätze:
Durch eine wirkungsorientierte Haushaltssteuerung, müssen wir die
Haushaltsmittel dort einsetzen, wo sie die meiste Wirkung erreichen.**

**Wir müssen klare Ziele für die mittel- und langfristige Finanzplanung festlegen
und im Haushalt verankern.**

**Das Verhältnis von *Mitteleinsatz - Leistung - Wirkung* sollte klar
nachvollziehbar und stimmig sein.**

Neue Projekte können wir uns vor 2013 nicht finanzieren.

**Wir müssen bei jeder Maßnahme auch die Folgekosten, wie Mittelverbrauch
und Änderungen im Stellenplan mit einrechnen.**

**Projekte wie Frankenhof, Generalsanierung Heinrich-Lades-Halle , sowie
weitere Investitionen, die noch nicht im Haushaltsansatz enthalten sind,
können wir uns in Zukunft nur bedingt leisten.**

**Hier heißt es bei der Finanzierung ganz genau hinzusehen, um nicht in die
Kostenfalle zu tappen.**

Eine weitere Kreditaufnahme mit einer Neuverschuldung von 6,5 Mio. € ist trotz
niedriger Zinsen eine schlechte Alternative, die wir nicht gut heißen. Die
Tilgungsraten würden zusammen mit den daraus hohen
Verpflichtungsermächtigungen die kommenden Haushalte zusätzlich belasten und
eine Haushaltsgenehmigung durch die Regierung Mittelfranken in Frage stellen.

Unser Ziel ist ein anderes: nämlich durch umsichtiges Wirtschaften das Anwachsen
des Schuldenbergs in den kommenden Jahren zu stoppen und einen
ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Das heißt:

- mehr Disziplin und bewussteren Umgang mit den Steuergeldern

- für alle Projekte ein solides Finanzierungskonzept.
- Sie dürfen in ihrer Gesamtheit den Haushalt der Stadt nicht sprengen.
- Finanzielle Spielräume für den Erhalt der Infrastruktur und einer zukunftsfähigen Gestaltung unserer Stadt wollen wir erhalten.
- um die Standortqualität und damit die Grundlage des wirtschaftlichen Wachstums zu sichern.

Daran haben wir uns selbstverständlich auch beim Stellen unserer Haushaltsanträge gehalten, die Sie trotzdem mit Mehrheit abgelehnt haben.

Wie bereits ausgeführt sehen wir die kommunalpolitischen Schwerpunkte an anderen Stellen. Daher werden wir diesem Haushalt nicht zustimmen.

Insgesamt hätten wir uns einen ausgeglichenen Haushalt gewünscht sowie mehr Dialog mit allen Fraktionen.

Sparmaßnahmen muss man dann ergreifen, wenn man viel Geld verdient. Sobald man in den roten Zahlen ist, ist es zu spät.

Jean Paul Getty (US Öl-Tycoon)

Unser Dank geht an die Bürgermeisterinnen sowie an alle Referenten und Amtsleiter für die gute Zusammenarbeit. Besonders bedanken möchten wir uns aber bei der Kämmerei für ihren außerordentlichen Einsatz.

Mit den Mitgliedern der ÖDP-Stadtratsfraktion war die Zusammenarbeit in unserer Ausschussgemeinschaft freundschaftlich, sachlich und fair. Wir danken Frank Höppel und Barbara Grille für diese gute Partnerschaft.

Ich danke allen Stadtratskolleginnen und –Kollegen für die anregenden Diskussionen, die meist konstruktive Zusammenarbeit aber auch für manche kontroverse Debatte.

Zum guten Schluss möchte ich mich bei der Presse, für ihre freundliche Berichterstattung bedanken.

Anette Wirth-Hücking
Stadträtin